

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Ercheint wöchentlich dreimal, am Dienstag Donnerstag und Sonnabend, nachm. 8 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Sorgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerordentliche 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einschli. Umhängesteuer, Scherzpreis und tabellarischer Satz mit Ausschlag.
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsstelle.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Nr. 98.

Donnerstag, den 18. August 1927.

30. Jahrg.

Deutsch-französischer Handelsvertrag

Wirtschaftsabkommen mit Frankreich abgeschlossen.

Bis 1. April 1929.

Nach langen, an Zwischenfällen reichen Verhandlungen ist es nunmehr den beiderseitigen Vertretern gelungen, das Handelsabkommen zwischen Deutschland und Frankreich unter Dach zu bringen. Die amtliche Pariser Mitteilung der „Agence Havas“ lautet:

Das deutsch-französische Handelsabkommen ist Mittwoch früh von Handelsminister Botanowski und Ministerialdirektor Dr. Pöffe unterzeichnet worden. Die Unterzeichnung durch den Minister des Äußeren Briand und den deutschen Vizekanzler von Hofsch wurde im Laufe des Tages folgen.

Kurz vor der Unterzeichnung war der deutsche Reichsregierung in Berlin in der Nacht der Vorlauf des zuletzt ausgearbeiteten Textes zugegangen und ihre Zustimmung erbeten worden. Diese Zustimmung wurde offenbar schnellstens erteilt, worauf die Unterzeichnung erfolgen konnte.

Inkrafttreten am 6. September.

Das Abkommen tritt im nächsten Monat, und zwar am 6. September 1927 in Kraft. Nach dem Wortlaut des Genehmigungsgesetzes muß in Deutschland das Abkommen dem Reichstag und dem Handelspolitischen Ausschuss des Reichstages zur Genehmigung vorgelegt werden, während auf französischer Seite die Regierung allein die Verantwortung übernimmt. Nach dem Wiederzusammentritt der Parlamente in Deutschland und Frankreich muß das Abkommen dem Reichstag bzw. dem Senat und der Kammer unterbreitet werden. Verlegt der Deutsche Reichstag seine Zustimmung, so wird 28 Tage später der Vertrag außer Wirkung gesetzt. In Frankreich muß ein gleiches Verfahren bei Ablehnung durch die Parlamente beobachtet werden. Der letzte Abschluß läuft bis zum 1. April 1929. Rechte in Deutschland von diesem Datum ab ein Kündigungsgesetz mit dreimonatiger Frist.

Die Kündigung kann bereits früher erfolgen, wenn ein neuer französischer Zolltarif vom Parlament angenommen worden ist, oder wenn eines der beiden Länder nicht automatisch in den Genüß von Vergünstigungen tritt, die einem dritten Lande gewährt werden.

Aus dem Inhalt des Vertrages.

Nach einer halbamtlichen französischen Nachricht setzt sich das Abkommen aus 1. den Bestimmungen des Abkommens an sich, 2. sechs Bilateralen, 3. einem Unterzeichnungsprotokoll, 4. einer anliegenden Erklärung betreffend Fragen, die gelegentlich des Abschlusses dieses Abkommens geregelt wurden, 5. einer gewissen Anzahl von Briefen, die zwischen dem französischen Außenministerium und der deutschen Botschaft getauscht wurden und die Anwendung bzw. Auslegung des Abkommens betreffen.

Meißeabgrenzung.

Das Statut für den Warenaustrausch zwischen beiden Ländern läßt sich wie folgt zusammenfassen: Für fast sämtliche Ausführungsprodukte gewähren beide Länder sich gegenseitlich die de facto-Meißeabgrenzung. Im Austausch gegen die Gewährung des gesetzlichen französischen Zolltariffes oder eines neuen, von der französischen Regierung einzuführenden Minimaltariffes geht Deutschland Frankreich den Konventionstarif zu, den es zugunsten anderer Mächte eingeführt hat, bzw. Konventionaltariffbestimmungen.

Zu den eigentlichen Tarifausfällen kommen Bestimmungen betr. die Vereinfachung der Zölle, betr. die Zollabgaben usw., ferner enthält das Abkommen Klauseln betr. die Steuerbefreiung, betr. Eisenbahnregime, betr. das Regime der Waren Güter, Schiffahrt, Luftverkehr, betr. die Zolltariffbestimmungen und Protektionsländer. Es enthält eine Klausel, die vorläufig, das Streitigkeiten über die Auslegung oder Anwendung des Abkommens dem Schiedsgericht oder dem Schiedsgericht des Zolltariffes, des Zolltariffes, des Zolltariffes und des Zolltariffes unterbreitet werden. Nach der französischen Auffassung sind beiderseitig in dem Abkommen besonders berücksichtigt und erhalten den Minimaltarif bzw. die Meißbegünstigung, die großen deutschen Verbänden, die Maschinenindustrie, die Elektroindustrie, die Kleinmaschinenindustrie, die Porzellanwaren- und die Lederindustrie; ferner an der Spitze sind nach der Auffassung begünstigt die Landwirtschaft, Baumwoll- und Seidenindustrie, Konfektions- und Schuhwarenindustrie, die metallurgische Industrie, die Zement- und Zementwarenindustrie.

Was die Meise anbetrifft, so ist deutscherseits ein Einfuhrkontingent französischer Weine nach Deutschland in Höhe von 360 000 Doppelcentnern zugestanden worden. Als bald nach Unterzeichnung des Abkommens ist der französische Handelsminister Botanowski nach Amerika abgereist.

Die deutsche Auffassung.

Mit dem deutsch-französischen Handelsvertrag ist, wie halbamtlich verlautet, eine der schwierigsten und langwierigsten Handelsvertragsverhandlungen zum Abschluß gekommen. Als die Verhandlungen im Oktober 1924 begannen, hatte Deutschland eben den völligen Zusammenbruch seiner Währung überstanden, während Frankreich im Verlauf der Verhandlungen eine weitgehende Währungsverschlechterung durchmachen mußte. Infolge der Grenzverschiebungen war in vielen Produktionsgebieten, wie z. B. für Eisen, Stahl, Kohlen usw., eine Verschiebung eingetreten, die die Verhandlungen weiter erschweren. Dazu kam eine Reihe grundsätzlicher Schwierigkeiten von französischer Seite, insbesondere lehnte Frankreich zuerst den Standpunkt der Meißbegünstigung ab. Der heutige Vertrag ist im großen und ganzen auf der Basis der Meißbegünstigung abgeschlossen. Auch gegen weitgehende Bindung der beiden Kontrahenten, auf der der jetzige Vertrag beruht, hatte Frankreich zuerst Widerstand geltend gemacht. Weiter war es Frankreich nicht gelungen, eine Zolltariffnovelle durchzubringen. Die jetzige Lösung ist nur dadurch zustande gekommen, daß Frankreich sich vom Parlament eine Ermächtigung hat geben lassen, seinen Zolltarif während dreier Monate abzuändern. Aus allen diesen Gründen konnten die Verhandlungen nur langsam vorwärtskommen. Der Vertrag ist auf Meißbegünstigung basiert, auch hinsichtlich der Zolltarife, für die jedoch mit einigen zeitlichen Einschränkungen. Die Meißbegünstigung tritt rechts am 15. Dezember 1928 in Kraft. Diskriminierungen sind formell in verschiedener Art vorgesehen. Frankreich hat in dem Vertrage auf die Anwendung des § 18 des Reichsfallgesetzes (Wegnahme des deutschen Eigentums für den Fall der Nichterfüllung der Reparationsleistungen durch Deutschland) endgültig verzichtet.

Die Meißbegünstigung für Marokko haben wir in einem Punkt nicht erzielen können. Während unsere Wünsche hinsichtlich der Meißbegünstigung im Waren- und Schiffsverkehr voll erfüllt worden sind, haben wir sie in der Niederlassungsfrage nicht erlangen können. Wir haben die Handelsvertragsverhandlungen wegen dieses Punktes nicht scheitern lassen wollen. In Zukunft in sollen wir restliche Meißbegünstigungen erhalten, sobald der neue französisch-japanische Vertrag abgeschlossen sein wird. Vorher kann uns Frankreich mit Rücksicht auf Japan nicht volle Meißbegünstigung in der Niederlassungsfrage gewähren. Hinsichtlich der Konfuziate ist uns Meißbegünstigung zugestanden worden. Bezüglich Elsaß-Lothringens haben wir uns jedoch bereit erklärt, von diesem Meißbegünstigungsrecht nicht ohne vorherige Verständigung Gebrauch zu machen.

Vater des Vaterlandes.

Reichskanzler Dr. Marx zur Hindenburg-Spende.

Dem von der Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende herausgegebenen und demnachst erscheinenden Hindenburg-Vollbuch hat Reichskanzler Dr. Marx eine Würdigung Hindenburgs gewidmet, in der es heißt:

Am 12. Mai 1925 Generalfeldmarschall v. Hindenburg das Amt des deutschen Reichspräsidenten übernommen hatte, wurde seine höchste Würde auf einen langen Leben voll Würdigung und Ehre eingeleitet. Die Geschichte kennt wenige Beispiele, in denen ein solcher Dienst am Vaterlande in so hohem Alter gefordert wurde.

In der Wirklichkeit, die ich am Neujahrstage des Jahres 1927 in den Reichspräsidenten gewählt habe, die ich in demselben Amt und demselben Amt feststellen, daß sich die politische Leitung in unheimlicher Weise auf einen der verschiedensten Bevölkerungsschichten und Parteienwirkern umfassenden Willen zum

Keine Zeitung für alle Leser.

* Das deutsch-französische Handelsabkommen ist in Paris für eine Vertragsdauer von zwei Jahren unterzeichnet worden.

* Der Reichswehrminister soll, wie verlautet, in einem Erlaß bestimmte Vorschriften über die Beflaggung der militärischen Dienstgebäude und der Privatwohnungen der Reichswehrangehörigen gemacht haben.

* Im Zwischen-Lanlag schlug der Vorstoß der Opposition gegen die Regierung fehl; die Regierung trat mit einer Stimme Mehrheit den Sieg davon.

* Militärische Kräfte haben einen Versuch von Rastern nach Genau bei dem Kaiserlichen begonnen.

Wiederum der deutschen Volksgemeinschaft hat in gemeinsamer Arbeit des Reichspräsidenten, der Reichsregierung und des Reichstages das politische und wirtschaftliche Leben des deutschen Volkes in weit höherer Weise und weitem Umfang erfüllt. Das Vorbild aber in dieser so erscheinenden Gestaltung ist Reichspräsident v. Hindenburg gewesen.

Wir dürfen und wollen, geeint in gleicher Liebe zum Vaterlande, dem Reichspräsidenten am 30. Geburtstag in hoher Ehrerbietung Dank aussprechen für all sein Sorgen und Mühen um das Wohl des deutschen Vaterlandes. Den schönsten Ruhm, Vater des Vaterlandes zu sein, wird ihm das deutsche Volk an diesem Tage dankbar zuerkennen.

Annahmeschlüssel für die Hindenburg-Spende sind alle Postämter, Eisenbahnhöfe, Banken, Sparkassen und die bekannten Postfachstellen (z. B. Berlin 78 800).

Ein deutsches Auslieferungsgebot.

Entwurf des Justizministeriums.

Der Reichsjustizminister hat dem Reichstage den Entwurf eines deutschen Auslieferungsgebotes überreicht. Die Reichsregierung bezeichnet es als in hohem Maße erwidelt, sich bei den Verhandlungen mit anderen Staaten über den Abschluß von Verträgen über die Auslieferung und die sonstige Rechtshilfe in Strafsachen auf einheitliche Richtlinien für den Inhalt der Abmachungen setzen zu können. Übereinstimmend mit allen Auslieferungsgeboten anderer europäischer Staaten stellt sich auf der vorliegenden Entwurf vor allem zwei Aufgaben: er will zunächst die Voraussetzungen festlegen, unter denen anderen Staaten Rechtshilfe in Strafsachen gewährt werden kann; er will sodann das eigene Verfahren bei der Prüfung der Rechtshilfeersuchen und der Leistung der Rechtshilfe regeln.

Beschluß der Lausanner Kirchenkonferenz

Das gemeinsame Glaubensbekenntnis.

In der Mittwochssitzung der Lausanner Weltkirchenkonferenz fand der Verhandlungspunkt des gemeinsamen Glaubensbekenntnisses der Kirchen folgende Formulierung:

„Unter Anerkennung der Tatsache der Lehramtserschiede der einzelnen Kirchen sind wir eins in dem gemeinsamen christlichen Glauben, welcher verkündigt ist in der apostolischen Schrift, welcher bezeugt und bewahrt ist in dem gemeinsamen Bekenntnis, das den Namen des Nizänensischen Bekenntnisses, sowie in dem apostolischen Bekenntnis, und welcher ununterbrochen sich lebendig erweist in der geschichtlichen Erfahrung der Kirche Christi.“

Die orthodoxe Kirchengruppe hat einige Vorbehalte zu dieser Formulierung vorgebracht.

Im Namen des vereinigten Lutheriums aus allen Ländern hatte Generalsekretär Dr. J. H. L. in einer Erklärung abgegeben, der sich u. a. Erzbischof Oberdorfer der norwegischen Kirche, Bischof von Danzig und der repräsentativen des amerikanischen Lutheriums, Dr. Oberer, angeschlossen haben. Wir sind, so wird die Stellung des Lutheriums formuliert, der Meinung, daß die Konferenz in ihrer öffentlichen Kundgebung die große Bedeutung dieser Formulierung für die aus uns entspringende geistliche Einheit der Christen dankbar anerkennen und den in allen Gruppen bestehenden Willen zur Einheit erneuert be-

tonen solle. Wir hatten es aber für sehr schwierig, dieser vorhandenen Einheit einen formulierten Ausdruck zu verleihen, der sich auf eine Linie mit dem alten stämmigen Wesenmisch stellen ließe. Deshalb sollte eine endgültige Abstimmung über die hier formulierten Sätze vorgenommen, sondern diese lediglich als Stoff einigen noch zu bildenden Kommissionen übergeben werden, damit dann die einzelnen Kirchen ihrerseits zu den behandelten Fragen Stellung zu nehmen in der Lage sind.

Die Not des Einzelhandels.

Rundgebung der Kolonialwarenhandl.

Eine große Rundgebung der Kolonialwaren- und Feinfabrikanten, veranstaltet vom Defaverband deutscher kaufmännischer Genossenschaften und vom Reichsverband deutscher Kaufleute des Kolonialwaren-, Feinfabrik- und Lebensmittelhandels fand im Rahmen der „Kolonialtagung“ in der Zunftkammer in Berlin statt. Ministerialdirektor Reichardt, der Reichskommissar für Handwerk und Kleinhandel im Reichswirtschaftsministerium, sprach namens der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung den Dank für die Einladung aus und überbrachte die besten Grüße und Wünsche des Profektors der Ausstellung, des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius. Er hob die große Bedeutung des Lebensmittelhandels hervor. Die Vertreter der Reichs- und der Länderregierungen hätten durchaus Verständnis für seine Bedeutung gezeigt und gerade in den letzten Jahren entsprechende Maßnahmen zum Schutze des selbständigen Mittelstandes getroffen. Dr. Reichardt erörterte ferner eine Anzahl Klagen des selbständigen Gewerbes, so u. a. über die Konkurrenz der ausländischen Waren, die durch den Preisdruck der Generaldirektor Hermann, R. d. N., über die Notlage des Lebensmittelhandels und die Wege, diesen Notstand abzufinden. Er kennzeichnete sodann die vom Einzelhandel aufzufüllenden Lücken, die in einer einstufigen allgemeinen Entschärfung ihrer Verhältnisse lagen. Er forderte stärkere Unterstützung des Mittelstandes durch den Staat, insbesondere Kredithilfe und Konzeptionszwang für den volkshygienisch wichtigen Lebensmittelhandel. Ferner müsse sich der Einzelhandel selbst durch genossenschaftlichen und internationalen Zusammenschluß zu fördern suchen.

Dollische Rundschau Deutsches Reich.

Reichsschulgesetzberatung im Herbst.

Die Zeitungsmeldung, daß die Reichsregierung infolge der Schmierigkeiten, die sich bei der Beratung des Reichsschulgesetzes im Reichstag ereignen könnten, das Gesetz nicht dem Reichstag zu bringen gedenke, wird, wie die Reichsregierung, trifft, wie bahamtisch gemeldet wird, nicht zu. Die Reichsregierung, heißt es, werde alles tun, um das Reichsschulgesetz der Herbsttagung des Reichstages vorzulegen.

Der Reichsfinanzminister zur Beamtenbesoldungsfrage.

Die demotokratischen Abgeordneten Nönnig und Probus hatten nach der Vertagung des Reichstages den Reichsfinanzminister Dr. Köhler erwidert, für die Reichsbeamten noch vor dem 1. Oktober 1927 eine ähnliche Maßnahme wie in Sachsen, wo allen Beamten vorläufige Beihilfen in bestimmten Summen für ihre Dienstbezüge gewährt werden, durchzuführen. In feiner jetzt eingegangenen Antwort hat Dr. Köhler es abgelehnt, im gegenwärtigen Augenblick der Reichsregierung und dem Reichstag eine solche Regelung vorzuschlagen. Der Reichsfinanzminister hätte sich bekanntlich aber schon früher bereit erklärt, die Unterhaltungsbeiträge der Beamten um rund 3 Millionen Reichsmark zur Förderung der Beamten der Reichsbeamten, welche sich in schwieriger wirtschaftlicher Lage befinden, zu verfahren. Ein neuer Flaggenerlaß.

Nach einer Meldung eines Berliner Blattes ist am 15. August ein Erlass des Reichswehrministers erschienen, der die Besetzung von militärischen Dienst-

gebäuden und von Privatwohnungen der Wehrmacht angehörigen regelt. Dem Reichswehrangehörigen wird das Zeigen von Schwarz-Weiß-Fotografien bei der Besichtigung ihrer Wohnungen oder bei der Ausübung von Französischen ohne gleichzeitige Genehmigung von Schwarz-Weiß-Fotografen in der Reichswehrgebäude, auch solche die an Privatpersonen bemietet sind, dürfen nur mit Schwarz-Weiß-Fotografen oder mit sonstigen amtlich zugelassenen Flaggern besetzt werden.

was beschlagnahmte deutsche Eigentum in Amerika.

Das Staatsdepartement in Washington veröffentlicht den Notenwechsel mit der britischen Regierung über die britisch-amerikanische Einigung betreffend das während des Krieges beschlagnahmte deutsche Eigentum. Danach erhalten amerikanische Frauen oder Frauen in den alliierten Ländern, die vor dem 6. April 1917 mit Angehörigen der Mittelmächte verheiratet waren, in gewissen Fällen ihr Eigentum zurück. Ferner werden den britischen und den amerikanischen Gläubigern Zugriffe auf das beschlagnahmte Eigentum deutscher Schuldner unter gewissen Bedingungen erlassen.

Von dem Anschlag Waldeck an Preußen war wiederholt die Rede, aber die einzelnen Verhandlungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Nun hat der Gemeinderat der Stadt Bad Wildungen in Waldeck den Beschluß gefaßt, unabhängig von den zwischen Waldeck und Preußen schwebenden Auseinandersetzungen mit dem preussischen Innenministerium direkte Verhandlungen über einen Anschlag an Preußen aufzunehmen.

Regierungsstrife in Weidenburg.

Im Schweriner Landtag wurde nach einer Debatte über die Bildung einer Koalitionsregierung auf breiterer Basis die Abstimmung über den Antrag der Kommunisten auf ein Mißtrauensvotum gegen den demokratischen Reichspräsidenten Dr. Brüning vorgenommen; sie ergab die Annahme des Mißtrauensvotums mit 26 Stimmen der Rechten und der Kommunisten gegen 24 Stimmen der Sozialdemokraten und der Gruppe für Volkswohlfahrt mit Einschluss der Demokraten. Dr. Brüning nahm darauf seine Entlassung, wird aber sein Amt bis zur Neuwahl weiterführen.

Irland.

Überfassender Regierungsbescheid. Die Mißtrauensdebatte im Irischen Landtag endete mit einem Zufallsstreich der Regierung. Nach dem Führen der Arbeiterpartei seinen Mißtrauensantrag durch den demokratischen Reichspräsidenten, schritt man zur Abstimmung. Für den Mißtrauensantrag wurden 71 Stimmen abgegeben, dagegen ebenfalls 71. Den Ausschlag gab der Sprecher, der für die Regierung stimmte. Nach der Abstimmung wurde das Parlament am den 11. Oktober verlegt. Man spricht von einer Auflösung des Landtages und von Neuwahlen.

Aus In- und Ausland.

Hannover. Der Evangelische Landesoberkirchenrat Hannover bezeichnete in einer Erklärung seines Ausschusses den vorliegenden Reichstagsentwurf als eine draubare Grundlange für das von der Elternschaft geforderte Reichsschulgesetz.

Danzig. Der Senat der Freien Stadt Danzig beschloß, die Wahlen zum Danziger Volkstag am 13. November stattfinden zu lassen.

Warschau. Die Galizier General Jagoroff war, wie sich jetzt herausgestellt hat, im Besitz eines diplomatischen Passes, der es ihm ermöglichte, jederzeit die Grenze Polens zu überschreiten.

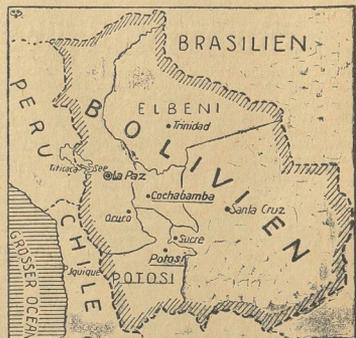
London. Einer unbefähigten Meldung zufolge soll sich der englische General French in einem Armeebefehl vom 30. Christentum lösen gelassen haben.

Rom. Auf Veranlassung des italienischen Verortungs soll jede Provinz mit je einem Flugzeug zur Luftflotte beistimmen. Die Galizier sollen durch öffentliche Zeichnungen aufgebracht werden.

Wien. Die Konferenz des Europäischen Kirchenbundes ist geschlossen worden. Namens der deutschen Teilnehmer sprach in der Schlußsitzung Schramm. Wien. Ministerpräsident Damis habe ein neues griechisches Kabinett, in dem er selbst vorläufig das durch den Austritt des Innenministers frei gewordene Portefeuille des Innenwesens behalten. Alle anderen Minister haben ihre Portefeuilles behalten.

Der Indianeraufstand in Bolivien.

Mit den nordamerikanischen Indianern, wie wir sie aus den abenteuerlichen Romanen von Karl May und Cooper kennen, mit den Sioux und „leichen Wollhaaren“ und „Spermafüßler“, die den Zambawald schlangen und nach Stahnen streben, haben die bolivianischen Indianer, die sich im Aufstand gegen die Regierung ihres Landes befinden, nicht allzuviel zu schaffen. Diese Indianer sind Nachkommen der Ureinwohner des Landes und sehen



durchaus nicht alle auf niedriger Kulturstufe. Die Zahl der wilden Indianer von Bolivien wird auf etwa 300 000 geschätzt. Mehrere dieser Indianerstämme sind abstoßend häßlich und unheimlich. Von anderen Stämmen heißt es, daß sie sanft und freundlich seien, schwerer Arbeit abgeneigt, aber fleißige Hirten und Ackerbauer sind. Einige Stämme leben noch nomadisch und in ursprünglichen Verhältnissen, andere wieder sind sesshaft und längst zum Christentum bekehrt.

Weltflug über den Großen Ozean.

Vorläufige Stille über dem Atlantik.

Wegen der schlechten Wetterverhältnisse auf dem Atlantischen Ozean treffen die europäischen „Amerikafieger“ weiterhin Vorbereitungen in Deutschland, England und Frankreich. Anders sieht es über dem Pazifik aus. Von Oakland (Kalifornien) aus fand der erste Transpazifik-Flug statt. Die Preise für die Strecke sind von dem Milliardär Dole gestiftet. Eine riesige Passagiermaschine wohnte dem Start bei. Von den neun gemieteten Flugzeugen nehmen an dem Flug jedoch nur noch vier teil, darunter die von dem weiblichen Piloten Mildred Doran gesteuerte Maschine. Zwei Flugzeuge führten beim Start ab, ohne daß jedoch jemand verletzt wurde, zwei weitere wurden infolge Motordefektes wieder umkehren, während eines disqualifiziert wurde. In Honolulu sind umfassende Empfangsvorbereitungen getroffen worden.

In dem Kommunikationssystem nehmen die Funker-Stationen zu dem Zeitpunkt der „Bremen“ noch einmal Stellung. Danach hat die „Bremen“ Irland an der Vohneinmündung erreicht und, dem starken Nebel nach Süden ausweichend, Corl Harbour an der irischen Südküste genommen. Wägen Südwestküste bei einer Windstärke 6 bis 8 wagt die Flieger, das hoch beladene Flugzeug mit Volllast zu fliegen, wodurch ein harter Sturm einfließen würde. Aus diesem Grunde entschloßen sich die Flieger am 15. August, 7.45 Uhr morgens, zur Umkehr über die irische Küste. Jetzt sieht, daß die gesamte technische Einrichtung der „Bremen“ einwandfrei funktioniert hat.

Stände hat in aller Frühe einen neuen Probeflug unternommen, der zur Zufriedenheit verlief. Nach

Schiffbruch im Hafen.

Roman von Ida B. O.

65)

(Nachdruck verboten.)
„Ob es nicht das Beste wäre? Ein letter Druß des Fingers, ein Knall — fertig, Schluß! Das Leben? Wohl! Sol's der Zeisel! Wer ist er? Einer, der einmal Offizier gewesen, ohne Vermögen, dafür von einem ganzen Regiment Gläubiger verfolgt, von dem Leben, was die arme Schwester Lydia ihm gibt. Vermüht, zerbrochen, unbrauchbar für alle Zukunft, ohne die physische und physische Kraft, sein Leben von vorne zu beginnen — also!“
Aber so oft er den kleinen Heuboden wieder verborgen hatte, wies er diese Gedanken von sich, flocht sie ganzes Bild auf, im Gedanken an das Weib, dem er sich selbst zum Opfer gebracht hatte und das nun glücklich war — mit einem anderen, dem er den Weg freigemacht hatte. Er fuhr sich häufig durch das hart ergraute, blumige, gewordene Haar und fräste mit den harten Knäuelen, die Hände hatten sich zu Fäusten. Zu diesen Augenblicken, die den Anblick von Schwärze folgten, bäumte sich alles in ihm auf gegen ein Ende, ehe er sein Ziel erreicht hatte.

Und er hatte ein Ziel. Er hatte es bedacht in den zwei Jahren auf der Festung, Tag für Tag bedacht. Der Gedanke an dieses Ziel hatte ihn aufrechtgehalten, hatte ihn hundertmal veranlaßt, die Wände, die seine Rechte schon umflammet, wieder aus der Hand zu legen, seitdem er wieder ein „freier“ Mann geworden. Er mußte Annette wiedersuchen! Nicht nur wiedersuchen — an sich reißen, sie halten mußte er, sonst war alles, was er für sie getan, eine Farce gewesen, wert eines Woffenstreifers, der die flächtige Komödie, die er gespielt, hinterher beinamen mag. Für ihn war es einfach unumkehrliche Wahrheit: Annette liebte ihn. Sie mußte ihn lieben.

Wenn dieser lächerliche Zufall damals nicht dem Schiffe eines Wahnsinnigen zum Opfer gefallen wäre, der, weil er ein Wahnsinniger gewesen, gegen Recht und Gewissen für seinen Schwur büßen mußte, wenn er, Weibel,

in labellofen, einwandfreien Zweifelsfall den Gegner gestreckt hätte — dann — ja dann wäre er längst der Gläubiger, der das Weib hätte werden sollen, einfach für sich befreit. Annette wäre die Seine geworden! Das war seit zwei Jahren eine Wahrheit gewesen, daran vermochten auch die Mittelungen der Schwester nichts zu ändern. Weibel wurde in seiner Überzeugung nicht einmal wankend, als er erfuhr, daß Annette das Weib eines anderen geworden war. Sämt man ihm damals nur Zeit gelassen, zu ihr zu eilen! Unter Küssen hätte sie es ihm zugeschworen, die Seine zu bleiben, zu harren, bis die Zeit der Freiheit auch die ihres Glückes werden konnte. Er erforderte tausend Entschuldigungen für Annette und zum Schluß sagte er sich, als wäre es das Selbstverständliche von der Welt: „Wenn ich zu ihr komme — wird sie mein!“

Diese Überzeugung war das Glück für ihn während der traurigen zwei Jahre. Als er aber dem zum erstemmal wieder mit seiner Schwester sprach, als ihm Einzelheiten bekannt wurden über die Ehe Annettes, als er hörte, daß die alternde Frau die Zeitglück ihres Lebens in ihrer Verbindung mit dem jungen Freiherrn gefunden — da brach er zusammen. Und als er nach und nach wieder klarer denken konnte, als ihm alles, was Lydia ihm mitgeteilt, als etwas Wahliges erschien, erlachte ihn eine wilde Wut. Nein, nein, nein! Das Weib, die hätte er nicht den letzten Mann sein lassen! Was hatten der Schwester alle Verurteilungsgründe, mit denen sie ihm bezugommen sich bemüht! Zum Schluß schrie er doch wieder: „Nein, das Spiel ist nicht zu Ende!“ Und als Lydia in ihrer Sorge um ihn sich bereit erklärt hatte, zu Annette zu reisen, und als sie dann beimant und ihm sagte: „Ja, du hastest ganz recht, Felix, du müßt sie wiedersehen, denn entweder sie wird die Deine oder du wirst sie als ein Gefäß“, da hörte er nicht den letzten Spott, sondern nur die Woffchaft kommenden Glückes. Daß er zu ihr kommen durfte, erschien ihm nur als ein Beweis ihrer Liebe.

Wieder einmal löste Stundenlang herüber von der nahen roten Kirde. Weibel lief in seiner ungefühlten Wanderung inne und zählte: eins, zwei — und zog gleichzeitig seine Taschenbrut: daß sechs! Wenn im Laufe der

nächsten halben Stunde nicht noch ein Telegramm eintraf, wurde er Annette heute noch sehen. Er trat vor den großen Waffenspiegel und betrachtete sich in dem darüber befindlichen Spiegel, zwirbelte mit nervösen Fingern den Schnurrbart und wandte im nächsten Augenblick dem Spiegel den Rücken. Es schüttelte ihn. Wie er ausnahm! Ein Weibchen, eine Vogelfeuchel! Wenn Annette ihn auch so beurteilte, wenn ihre Liebe nicht hart genug war, daß sie in der Hitze jenen Weibel sah, der vor zwei Jahren ohne Wissen von ihr neugewann? Er schloß laut auf. Dann lehnte er sich aus dem Fenster und starrte auf die Straße hinaus. Aber nur einen Augenblick. Hastig riß er den Kleiderbrant auf und fuhr in den Oberdort, den er herausgezerrt hatte, setzte seinen Hut auf und „lucerte auf den nächsten Glotendschlag. Vor es dauerte ihm zu lange, er verließ sein Zimmer und stellte sich vor die Tür. Die letzte Viertelstunde, die ablaufen mußte, erschien ihm in dem Augenblick fürchterlicher als die letzten drei Monate seiner Festungshaft. — Endlich! Eins, zwei, drei, vier, fünf — sechs Schläge! In atemloser Spannung zählte er und blieb, als die Uhr ausgeschlagen hatte, noch eine Weile stehen, als wollte er fest die Wonne auskosten. Oberhanders Plan war er, langsam und langsam, bis er gegen die Woffhoffrage zu. Woffheit über überließ ihn die Angst, er könnte den Zug verpassen, der ihn zu der Station von Stramitz bringen sollte. Er setzte sich in eine Droschke und fuhr zur Bahn. Woffheit, er hatte nicht lange auf den Zug zu warten, wie ihm ein Blick auf den Fahrplan bewies.

Eine Viertelstunde Bahnfahrt, die er als der einzelne Passagier zweiter Klasse stehend an dem Compartment verbrachte. Ein Schauer nach dem anderen durchflichtete Weibel, als er aus dem Wagen stieg und den Weg einschlug, den er kannte und den Lydia ihm überflüsterweise noch genau beschrieben hatte. Er redte sich in die Höhe, zog seinen Oberdort fester zusammen, als hätte er den bangen Augenblicke hinter war er im Droschke verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Vollendung des Fluges wurde der Propeller abmontiert und mit dem Flugzeug „O 1144“, dem Schwefelflugzeug der „Germania“, nach Seebredenein gebracht, um eine neue Verfertigung vornehmen zu lassen.

Direktion des Flughafen von Le Bourget erhielt vom amerikanischen Konsul die Mitteilung, wonach sich jeder ausländische Flieger, der nach den Vereinigten Staaten zu fliegen gedenkt, vor seinem Start ein Gesundheitszeugnis besorgen muß.

Vorläufig kein weiterer Ozeanflug ab Dessau.

Dessau. Die Besprechungen, die Dienstag bei Prof. Junfers mit den leitenden Herren der Junfers-Werke und den Piloten der „Gaupe“ und der „Armenen“ stattfanden, dauerten bis in die frühen Abendstunden. Sie beschäftigten sich vor allem mit der Eichtung und Erörterung der Erfahrungen des ersten Versuches zur Ozeanüberquerung und führten zunächst zu dem Ergebnis, daß für das erste eine Wiederholung des Fluges nicht in Frage kommt. Auch wenn günstige Wetter eintreten sollte, würde in den nächsten Tagen ein neuer Start als nicht erfolglos. Da er darüber hinaus noch vor dem Eintritt der Herbstperiode stattfinden müßte, hängt von den weiteren Beratungen ab.

Brand- und Sturmverheerungen.

Unwetter in Westeuropa und Amerika. Anfolge eines ausgedehnten Waldbrandes im Gebiete von Lourette an der französischen Riviera mußte das Dorf Lanneron geräumt werden. Der starke Sturm, der seit einigen Tagen herrscht, begünstigte die Ausbreitung des Feuers. In der Landchaft Gfret hat das Feuer, durch den Wind getrieben, sich auf eine Front von 35 Hektaren ausgebreitet, die sich nach Osten vorwärts. Auch auf Korsika, insbesondere in der Gegend zwischen Bastia und Ajaccio, sind Waldbrände ausgebrochen. Auf verschiedenen Strecken sind die Telegraphenleitungen verbrannt, so daß die Verbindungen unterbrochen sind. Eine Reihe von Dörfern ist durch die Flammen bedroht. In der Landchaft An der Korailla in der Gegend von Tlan, der jede Schiffsahrt unmöglich machte. Ein in Dinard verankerter Sturmer wurde vom Anker losgerissen, so daß er abtrieb. Er befindet sich in Gefahr und hat um Hilfe gebeten. Die Stadt Sarabellia an der Ostküste der Vereinigten Staaten wurde von einem Tornado heimgesucht, der beträchtlichen Sachschaden verursachte. Ein großes Gebäude stürzte vollkommen ein. Eine Person wurde getötet und mehrere andere verwundet.

Berliner Produktendörse.

Getreide und Mehlarten der 1000 Kilogramm, sonst der 100 Kilogramm in Reichsmark.

	15. 8.	16. 8.	15. 8.	16. 8.
Weiß, mähr.			14,7-15,0	15,0
permerisch			280-285	280-285
Weg., mähr.	221-226	221-225	Reis	40-48
permerisch			40-48	40-50
Weg., mähr.	220-265	225-265	Woll	24-27
permerisch	202-208	204-210	Woll	21-22
Weg., mähr.			Woll	21-22
permerisch			Woll	22-23
Weg., mähr.			Woll	22-24
permerisch			Woll	22-24
Weg., mähr.			Woll	14,7-16,7
permerisch			Woll	16,7-17,7
Weg., mähr.			Woll	14,8-15,0
permerisch			Woll	20,9-21,2
Weg., mähr.	85,0-86,7	85,0-86,7	Woll	19,5-20,4
permerisch			Woll	19,5-20,4
Weg., mähr.			Woll	22,0-23,5
permerisch			Woll	22,0-23,5
Weg., mähr.			Woll	22,0-23,5
permerisch			Woll	22,0-23,5

Lotales und Provinzielles.

* **Rino-Ghan.** „Der Geiger von Florenz“ Elisabeth Bergner, die durch die Anekdote der Fiktion von Chaus, „Heiliger Johannes“ mit einem Schlag berühmt gewordene, talentierte Darstellerin, spielt die weibliche Hauptrolle in diesem neuen Ufa-Film. Ihre Rolle ist die eines jungen Mädchens, das als Knabe verkleidet vor der Stiefmutter in die Welt hinausflieht und nach einer Reihe von Abenteuer an der Seite eines Künstlerin den Weg zum Glück findet. Außer Elisabeth Bergner haben Conrad Veidt, Nora Gregor und Walter Rilla tragende Rollen in diesem neuen Film, der auf Grund seiner prägnanten Handlung, der erstklassigen Darstellung und der herrlichen Naturaufnahmen mit zu den besten deutschen Filmen zählt. Der Film läuft am Freitag und Sonntag im Hippodrom.

rolle in diesem neuen Ufa-Film. Ihre Rolle ist die eines jungen Mädchens, das als Knabe verkleidet vor der Stiefmutter in die Welt hinausflieht und nach einer Reihe von Abenteuer an der Seite eines Künstlerin den Weg zum Glück findet. Außer Elisabeth Bergner haben Conrad Veidt, Nora Gregor und Walter Rilla tragende Rollen in diesem neuen Film, der auf Grund seiner prägnanten Handlung, der erstklassigen Darstellung und der herrlichen Naturaufnahmen mit zu den besten deutschen Filmen zählt. Der Film läuft am Freitag und Sonntag im Hippodrom.

— **Rheinisches Volkstheater im Goldenen Ring.** Wie bereits aus der Voranzeige ersichtlich war, gibt heute Donnerstag das Rheinische Volkstheater seine Eröffnungsvorstellung. Der künstlerische Ruf, der dem Ensemble vorausgeht, ist der denkbar beste. Die Direktion bringt als erstes die bekannte Operette „Die Hofe von Stambul“, ein Werk, das an allen Bühnen des In- und Auslandes die größten Erfolge erzielt. Eine wunderbare Bühnenausstattung, schöne Musik und vor allem ein ganz ausgezeichnetes Personal verspricht uns eine angenehme Abwechslung. Die Leitung liegt in den Händen des Herrn Direktor Schwan. Die Spielleitung führen die Herren Kurt Reich (vom Operntheater), Oskar Schlegel (ehem. Hof-Schauspieler), Adolf Bestke, Einar Rammhausen u. a. Die Damenrollen sind besetzt von Fräulein Helz Krauß, Sophie Hörmann, Friedel Wolbenbauer und Ylla René. Die Direktion wird sicher keinen Fehltritt begehen, als sie dieses Stück wählte und die bekannten Gesänge der herrlichen Operette dürften ihre Wirkung auf unser Publikum nicht verfehlen. Werden wir uns also heute von der Leistungsfähigkeit des Ensembles überzeugen und hoffen wir, daß der Direktion ein voller Erfolg beschieden ist.

Tränkt die Tiere reichlich! Die Zugtiere müssen nicht nur im Stall, sondern auch unterwegs öfters und reichlich getränkt werden. Sie sind dann doppelt leistungsfähig. Falls dem Körper nicht genügend Flüssigkeit zugeführt wird, tritt eine Verdrickung des Blutes ein. Schweiß, unter Umständen sogar Harnsäure, sind die Folgen. Auch kleinen Hauskuren reiche man oft reiches Wasser. Es ist interessant zu beobachten, daß herrenlose bei ungelockter Tiere, die sich oft tagelang ohne Nahrung herumgetrieben haben, in vielen Fällen zuerst getrig nach dem Saufen gehen und erst dann ihren Hunger stillen. Man sieht, daß sie oft mehr unter Wassermangel als unter Hunger gelitten haben.

Eigenberg, 14. Aug. Hier ist das Schindens des Topfermeisters Wittig an spinaler Kinderlähmung erkrankt. Die spinale Kinderlähmung ist eine ansteckende Krankheit, die hauptsächlich Kinder befallt, gelegentlich aber auch bei Erwachsenen auftritt. Die Krankheit beginnt in der Regel mit unbestimmten Krankheitserscheinungen wie Schnupfen, Husten und Durchfall. Erst nach einigen Tagen treten Krankheitserscheinungen auf, denen die Krankheit ihren Namen verdankt. Meist plötzlich nach größerer Anstrengung tritt eine schlaffe Lähmung der Muskulatur einzelner oder sämtlicher Gliedmaßen auf. Häufig bleibt jedoch ein Bein oder ein Arm und ein Bein meist derbeten Seite gelähmt. Durch energische ärztliche Behandlung kann solche Lähmung nach Monaten wesentlich gebessert werden. Darum ist es nötig, in jedem Falle von Kinderlähmung ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Kardorf, 15. August. Gestern vormittag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Tefding. Im Hause des A. wellen einige junge Leute und hantierten mit einem Tefding. Dabei entlud sich dasselbe plötzlich und die Kugel drang in den Leib des jüngeren A. Seine sofortige Ueberführung in das Kreisstranzenhaus war notwendig.

Elfter, 16. August. Heute früh gegen 4 Uhr brannte ein in der Nähe der Bahn stehender Getreideboden des Landwirts Gottlieb Schulte so hier vollständig nieder. Die Ursache des Brandes konnte bisher nicht ermittelt werden.

Wittenberg, 15. August. (Schwerer Motorradunfall). Infolge Plagen des Schläuders am Motorrad stürzte gestern gegen 1/5 Uhr auf der Wehmer Chaussee in der Nähe des Gasthofs „Königsgras“ ein Motorradfahrer Paulus aus Ernter bei Berlin. Der Fahrer zog sich einen Armbruch und innere

Verletzungen zu. Auch die Ehefrau, die auf dem Sozius sitzend wurde am Kopf schwer verletzt. Die Verletzten wurden mittels Auto nach dem Paul-Gerhardt-Siffl überführt, wobei die Ehefrau inzwischen ihren schweren Verletzungen erlegen ist.

Nernberg, 14. Aug. Die Erinnerungsmedaille für Lebensrettung wurde am Verfassungstage dem Lehrer Kleinfisch durch Bürgermeister Dr. Dieke überreicht. Kl. hatte im Juli 1922 in Todenwarte bei Nagelberg einen achtjährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens in der Elbe gerettet.

Coswig, 15. August. Viele der anhaltischen Schützengilden sind weit älter als sie, aber 225 Jahre sind auch schon ein respektables Alter. Und diese 225 Jahre haben auch in Coswig ein gewaltiges Weltgeschehen erleben lassen. An dem Jubeltage der Coswiger Schützengilde nahm nicht nur die Bürgerlichkeit der kleinen Industriestadt, sondern ganz Anhalt herzlichen Anteil. Nicht nur die anderen anhaltischen Schützengilden und viele aus dem benachbarten Preußen nahmen daran teil, sondern viele, viele Tausende aus allen Gegenden Anhalts und Mitteldeutschlands. Die Stadt selbst hatte in fast allen Straßen prächtigen Schmuck angelegt. Im Mittelpunkt des Tages stand der historische Festzug, der nach den Plänen und Intentionen von Fritz Seemann in Dessau aufgebaut war und der nachmittags 2 Uhr vom Schützengilde aus seinen Anfang nahm. Er gab in einer großen Zahl herrlicher Bilder einen Überblick der kulturellen Entwicklungsgeschichte der letzten zwei Jahrhunderte. Eine vieldenkmalreiche Menschenmenge umlängte die Straßen, durch die der historische Festzug führte. Er nahm sein Ende auf dem Schützenplatz, wo es viele Ansprachen, Gesänge, Festschmaus, Volks Tänze und Konzerte gab. Bei herrlichem Wetter nahm der Festzug einen glänzenden Verlauf.

Coswig, 15. August. Die Schweinepest hat sich hier eingemittelt und in der letzten Zeit an Ausdehnung zugenommen. Sie tritt unter Schweinegeschleiden in allen Stadien auf. Viele Schweine sind schon an der Seuche verstorben.

Dessau, 15. August. Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, hat das anhaltische Staatsministerium beschlossen, die Spornschußjagden einheitlich mit 17 Prozent aufzuwerten. Im Preußen beträgt der Spornschuß nur 15 Prozent.

Dessau. Einem Frau in der Tod gefolgt ist der Arbeiter Gustav K. in der Kistenstraße. Seine Frau verlor vor ungefähr 14 Tagen am Kinnbein. Er konnte diesen Verlust nicht ertragen und griff zum Strick.

Kagahn, 15. August. Eine Frau war an einer elektrischen Wäschewelle beschäftigt. Dabei geriet sie mit ihren Haaren in die Welle. Ihr wurde die gesamte Kopfhaut mit dem Haar buchstäblich vom Kopf gerissen. Schwer verletzt wurde sie im Krankenhaus zugeführt.

Gienburg. Ein Haushändler von hier geriet während eines Wortwechsels mit dem Amtsvorsteher in Preßen so in Wut, daß er sein Messer zog und dem Amtsvorsteher schwer verletzte. Der Sohn des Amtsvorstehers, der seinem Vater zur Hilfe eilte, wurde gleichfalls schwer verletzt.

Halle, im März 1925 meldete der Hilfsarbeiter Friedrich K. auf dem Sandesamt die Geburt eines Kindes an, ging mit dem Weibchen zur Dristranntenkaffe und erhoob dort 60,50 Mark Entbindungskosten und Wodengeld. Noch im selben Jahre wiederholte sich das glückliche Ereignis und wieder folgte der „Walter“ die gleiche Summe von der Krantheit ab. Vielleicht wäre die Familie noch viel zahlreicher geworden, aber der Schwindel kam zum Glück nun zu dem blühenden Wohlstand des Papas, da er vorläufig überhaupt noch keine befißt. Das Gericht schickte ihn für seine fälschliche Vaterhaft auf vier Monate ins Gefängnis.

Halle, 16. August. (1200 neue Wohnungen). Im laufenden Jahre werden in Halle nach amtlicher Mitteilung 1200 neue Wohnungen gebaut. Wenn in diesem Tempo weitergebaut wird, so wird in Halle in zwölf Jahren der Wohnungsmangel völlig beseitigt sein. Es kann dann wieder, wie in der Vorrietzzeit, jedem Hausfall eine eigene Wohnung zur Verfügung gestellt werden.

Schiffbruch im Hafen.

Roman von Za Boda.

Als er in jene kleine Wäldchen kam, wo der Wegweiser gegen den schmalen Waldpfad deutete, der nach Stramitz führte, blieb er stehen und atmete tiefer. Ein Gefühl feiner Nahegefühlt froh in ihm auf und schürzte ihn am Hals. — Umfingert? Nichts damit genügen lassen, daß es in seinem Hinteren gelanden hatte, Annette wiederzusehen? Aber gleich darauf erstarrt er vor dieser Schwärze, und etwas sagte in ihm auf: „Sie steht nicht vielleicht nach dir, sie wartet auf den Augenblick, der dich ihr wiederbring!“ Und er begann zu laufen, ihm war, als säge er dahin, weil er sein eigenes Stampfen auf dem weichen, moosigen Waldboden nicht hörte.

Wann fand er an der kleinen Gartentür; durch das Büschel sah er es, trotz der Dämmerung, hell schimmernd. Das mußte der Pavillon sein. Während Wessel den Schlüssel in das verrostete Schloß einsteckte, fiel blitzschnell das Bild jenes Abends vor seinen Augen auf, an dem er diesen Pavillon zuletzt verlassen. Er schüttelte wild den Kopf, um das Bild zu zerstreuen.

W, wie das quiesche, als er den Schlüssel mit einigen Kräftchen in das Schloß drehte! — Jetzt war die Pforte offen, sein Fuß betrat den Park von Stramitz. Er lehnte die Tür nur auf und ließ den Schlüssel fallen. Dann lauschte er und sah spähend nach allen Seiten, wie einer, der auf Schweigen geht. Drang durch die Büsche nicht ein Lichtschein aus dem Pavillon? Wessel kam aufstehend näher und er sah — schon fand er an den Türen, die zu der Eingangstür führten — in der nächsten Minute trat Wessel in den erleuchteten Vorraum. Wieder lauschte er. Die Tür gerade vor ihm mußte zu dem Mittelraum führen — er legte die Hand auf die Klinke — die Tür war offen. Er fand und flüchtete nach dem mittleren Mittelstiege, auf dem ein schwerer, schmiedeeiserner Leuchter mit vier Kerzen brannte — und wo, die Rechte gegen die Tischplatte gestützt, hochmüdig, das Gesicht gegen ihn ge-

wandt, Annette stand. — Er flüchtete und flüchtete, den Kopf langsam vorwärts, mit ihren Augen, dann kam es in einem Zug, in dem sich Zärtlichkeit und flammende Bewunderung und die Art des Verhängens selbstsam und unheimlich mischten, über seine Lippen:

„Annette!“
Und dann stand er wieder bewegungslos und flüchtete, tief und schwer atmend. Seine Wiedersicht an dem Anblick dieser Frau, die in der raffinierten Anzuehung, von dem ruhigen, milden Lächeln der Kerzen umflossen, nichts von der Schönheit einschloß zu haben schien, die ihn so toll gemacht. Das Kleid, das sie so eng umschloß, und dessen Schleppe wie ein fieberfieberer Hauch auf dem Teppich lag, ließ sie größer und schlanker erscheinen. Auf die Wangen hatte die Erregung schwarze Flecke gezaubert, sie hätten der Nachhilfe nicht bedurft, die Augen glühten ihm so tief und dunkel entgegen — und das abschönde Haar, das ihr Strich und Schöße wie ein Heiligenschein umrahmte.

Schritt für Schritt schob Wessel sich vor, und als er ganz in ihrer Nähe war, sagte er wild nach ihren Händen, die er mit heißen, langen Küßen bedeckte, immer, immer zu — dann presste er, die Worte zerbissen, hervor: „Wie schön — du bist! — du — zu — du —!“ und drückte seinen Strich gegen ihre tief bebenden Hände.

Annette sah auf den Mann herab, der so in heißer Anbetung vor ihren Füßen lag. Arme, alte Frau! Das Stürzte in ihr war in diesem Augenblick das Gefühl der Genugtuung: sie wirkte noch! Und sie hatte den ganz flaren Gedanken: „Sagt tollst du ihn sehen, Lydia, ihm sehen und mich!“
„Über dich der Mann ihre Hände gegen seine Brust presste, unfähig, ein Wort zu sagen, überfiel sie herzliches Mitleid.“
„Herr von Wessel!“ — sagte sie gutmütig und fast tödend.
„Da begann es in meinem Gesichte zu zucken, der Blick wurde drohend, sein Atem leuchtete, und endlich lösten sich die Worte los:
„Annette, so — so fremd!“

„Dann sprang er auf, rief sie an sich und schlang die Arme fest um sie. „Du, du!“

Annette lehnte sich zurück, um seinem Gesichte auszuweichen, und suchte sich aus seinen Armen zu winden. „Herr von Wessel!“ rief sie dabei unwillig. „Das ist —“
Er ließ die Arme los, die nun erschöpft auf ihren Schultern saß, aus seinen Armen und trat vor ihr zurück. „Das ist mein Wessel, Annette,“ sagte er dann langsam, mit einem Blick, der deutlicher als seine Worte ausdrückte, wie es um ihn stand.

Die Frau, die noch immer schwer atmend an dem Tisch saß, sah zu Boden, sie konnte diesem Bild nicht standhalten.

„Herr von Wessel!“ — sagte sie, doch er fiel ihr ins Wort.

„Um Gottes willen, Annette, nicht diesen kalten, fremden Ton!“
Er war mit ein paar Schritten vor ihr und fasste ihre Hände.

„Annette, zwei Jahre lang habe ich nach diesem Augenblicke gelebt! Sieh mich an, was dich nicht mit geworden ist. Ich muß erst wieder ein Mensch werden, du, du sollst mich zum Menschen machen.“
Er presste sein Gesicht in ihre Hände und sagte in einem so weichen Tone, wie Annette ihn noch nie von ihm vernommen.

„Wie schön bist du, so schön!“
Unwillkürlich fuhr ihre Rechte über seine Wangen, doch gleich darauf erstarrt Annette so heftig, daß sie einem inneren Drange folgend, sich erheben wollte. Mein Wessel schlang seine Arme um ihre Taille und zog sie näher.
„Wessel!“
„Herr von Wessel, ich bitte Sie, diese unmögliche Situation zu beenden!“ sagte Annette fest, so, als hätte sie ihre alte Energie wiedergewonnen. „Lassen Sie mich nicht bedauern, Ihnen diese letzte Unterredung gewollt zu haben.“
(Fortsetzung folgt.)

Rohlau, 15. August. Auf der Chaussee Rohlau—Zerbit ereignete sich ein schweres Autounfall. Ein von zwei jungen Männern besetztes Auto geriet bei Tornau auf den Fußweg und überfiel sich infolge zu starken Bremsens. Der Führer Hans Wid aus Dresden und sein Begleiter wurden hinausgeschleudert. B. erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Sein Begleiter, ein junger Mann aus Leipzig, kam mit leichten Verletzungen davon.

Cottbus. Sonnabend vormittag wurde der 17-jährige Sohn des Arbeiters Franke, als er mit einem Krug Wasser holen wollte, von einem Manne überfallen. Dem Knaben, der sich nicht zur Wehr setzen konnte, wurde die Kehle durchschnitten. Der sofort alarmierten Kriminalpolizei gelang es, den Verbrecher, der versuchte, über die Spree zu fliehen, zu verhaften. Bei seiner Vernehmung erklärte er „habe sein Vaterland verteidigen wollen“. Anscheinend handelt es sich um einen Geisteskranken.

Senftenberg. Am Montag durchzogen drei Straßenmuffanten, bestehend aus einem Mann und zwei Frauen unsere Stadt und spielten auf den Straßen, wogu sie auch lachten. Alsdann gingen die beiden Frauen von Haus zu Haus, um sich einen kleinen Obolus zu erbitten. Als sie jedenfalls genügend zusammenhatten, verschwanden die drei von der Bildfläche. Wie groß war jedoch das Erstaunen verheirateter Senftenberger Bürger, als später die drei auf der Kreuzstraße mit einem Auto-Lastwagen, welcher dem Mann, der zuvor Zehharmonika gespielt hatte, selbst geteueret wurde, erschienen. Nach einigen kleinen Einkäufen flüchten die zwei Frauen auf das Auto und fort ging es. So weit sind heute schon unsere „besseren“ Bettler gekommen, daß sie sich schon ein Auto leisten können.

Wittenberg. Sonnabend vormittag fuhr das Lastauto der Feldschloßbrauerei Wittenberg auf dem Wege von Burgleben nach Altgäuche über die Glesie der Spreewaldbahn. Im

gleichen Augenblick folgte die Maschine des heran kommenden Juges das Auto und warf es um. Das Auto verbrannte, ein Mann wurde getötet und einer schwer verletzt, der in das Krankenhaus Wittenberg überführt wurde. Die Maschine hatte sich durch den Zusammenstoß losgelöst und war aus den Schienen gedrungen. Verletzte sind nicht verletzt worden. Der Verkehr wurde mit geringer Verzögerung wieder aufgenommen.

Sonnenwalde N.-L. Hier wird nunmehr den Gefallenen ein würdiges Ehrenmal errichtet. Der Entwurf löst das schon bestehende Denkmal der früheren Kriege als Mittelpunkt gelten, indem die neu zu schaffende Anlage den Denkmalsplatz in einem Bogen nach hinten abschließt, während zwei schwere Ecktürme, die mit den Namen der Gefallenen versehen werden, den Bau flankieren. Den Hintergrund für das Ganze bildet die allehrwürdige Kirche.

Großlöhars. (12 Jahre in russischer Gefangenschaft). Vor einigen Tagen traf hier der ehemalige Kriegsgefangene Hermann Gerner ein, um zu seinem Vater, der jetzt in Hohenzollern wohnt, zu eilen. Er kämpfte im R. I. R. 256 gegen Rußland und wurde am 30. September 1915 bei Dübnaburg gefangen genommen. Im Kriegsgefangenenlager Krasnojarsk in Sibirien blieb er bis zum Ende des Krieges. Da er nicht nach Deutschland kommen konnte, fand er als landwirtschaftlicher Arbeiter bei einem sibirischen Bauern Beschäftigung. Dort verheiratete er sich mit einem deutschen Mädchen. Die dort erzielte Arbeit war nicht unangenehm, wenn er nur genügend Geld verdient hätte. Die Lebensmittel und Stoffe sind dort aber so ungebührlich teuer, daß er mit dem verdienten Geld nicht auskommen konnte. Schon längst wäre er in seine Heimat zurückgekehrt, aber die zu überwindenden Hindernisse waren zu groß. Nach vielen vergeblichen Bemühungen erhielt er endlich mit Hilfe des deutschen Konsuls die Einreiseerlaubnis. Nun marschierte

er mit Frau und zwei Kindern etwa einen Monat lang und kam dann mit der Eisenbahn nach Leningrad. Von hier ab fuhr er mit dem Schiffe nach Stettin. Seine Reise dauerte vom 20. Juli bis 5. August.

Wanzleben, 15. August. Der Schäfer Dragendorf, der für den Rittergutsbesitzer Schäfer hier die Schafe hütet, wurde, als er im freien Feld sein Mittagessen verzehrte, aus reglosem Himmel von einem Blitz getroffen und mit seinen beiden Händen auf der Stelle erschlagen. Die neben ihm sitzende Tochter erlitt Brandwunden, doch ist ihr Zustand nicht bejorgensregend. — Bei Viehbaum überfiel das Gewitter im Felde den Rentengutsbesitzer Wilhelm March, als er gerade Frühkartoffeln auspflügte. Ein Blitzschlag traf die Pflügerin und tötete zugleich den Besitzer sowie beide Pferde. Der Anstich, der daneben stand, wurde mit großer Gewalt zur Seite geschleudert, blieb aber unversehrt.

Ämtlicher Teil.

Öffentliche Steuermahnung.

Die am 15. August 1927 fällig gewordenen direkten Steuern: Hauszins-, Raaf-, Grundvermögens- und Gemeindefsteuer (Grundvermögens- und Gemeindefteuerzuschlag), sowie Landwirtschaftssteuerbeitrag, Beitrag zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und Rentenbank-pp. Rente, sind, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus gestundet sind, nunmehr spätestens bis zum 22. ds. Mts. an die hiesige Gemeindekasse zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen werden. Eine Vergebung von Mahnnetzen findet nicht statt. Verzugsbüßen werden vom 16. August ab erhoben. Annaburg, den 17. August 1927.

Die Gemeindekasse als Vollstreckungsbehörde.

Beachtliche, meinen
Ackerplan
von 6 Morg. zu verpachten.
Paul Thiele, Annaburg.

Eine gute
Milchziege
ist zu verkaufen
Neugraben 13.

Elwiese von 5 1/2 Morgen
Grummet
bester Vegetation, dichter
Bestand, abzugeben. Wo?
sagt die Geschäftsstelle d. Wf.

Brennholz
in großen Mengen spott-
billig abzugeben.

Wilh. Kunze.

Neues
Sauerkraut,
Pfd. 20 Pf., empfiehlt
F. G. Fritzsche.

Fliegenfänger
empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Portland-Zement
Sackzalt, Gips
Teer, Klebemasse
Karbolinum
Rohrgewebe
Dachpappe
empfiehlt

Wilhelm Kunze
Annaburg.

Kanarienfutter
empfiehlt
F. G. Fritzsche.

Alle Sorten
Conwähren
Schweineträge
Ferkeltträge
Krippenschalen
frisch eingetroffen.
Wilh. Kunze.

Kellner-Bondbücher
zu haben bei
Herm. Steinbeiß.



ATA
Herb's Scheuer-Pulver in
handlicher Streufflasche!
Sichert sparsamste Verwendung

Lichtspielhaus
Nur Freitag und Sonntag 8 1/2 Uhr
der große Elisabeth Bergner-Film der Ufa:
Der Geiger
von Florenz.

Weitere tragende Rollen verkörpern: Konrad Veidt, Grete Mosheim, Walter Rilla, Margarete Lanner und andere. In diesem Film kreiert Elisabeth Bergner das Schicksal eines jungen Mädchens, das ihre Mutter verloren hat und auf die zweite Frau ihres Vaters namenlos eifersüchtig, das Elternhaus verlassen muß. Neben einer packenden Erzählweise und erstklassiger Darstellung sehen wir prächtige Landschaftsbilder aus dem schönen Florenz und seiner Umgebung. Zu diesem schönen Filmwerk: Ein auserwählter bunter Teil. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Kinder-Vorstellung mit gleichem Programm. Eintritt 20 Pfennig. Um zahlreichen Besuch bittet F. Hoppe.

Erntetranschleifen
empfiehlt Hermann Steinbeiß.



Kello! Warum haben Sie mir keine Kristall-Unterwäsche geschickt? Wenn sie schon wieder gewaschen ist, ist was ich, falls ich nehme ein Kristall!

Kristall-
Unterkleidung aus feinstem naturweissen Material!

Carl Quehl.

Feinste neue
Bollfett-Seringe
empfiehlt
F. G. Fritzsche.
Eintrittsblocks
Garderobenblocks
sind wieder vorräthig.
Herm. Steinbeiß.

Reismehl
Grütermehl
Gafermehl
Gafergrüße u. Gafer-
flocken in 1/2-Pfd.-Paket,
Gaferflocken, lose,
Pfund 40 Pf., empfiehlt
J. G. Fritzsche.
Syndetikon
bleibt, leimt u. kittet alles!
empfiehlt H. Steinbeiß.

Drahtgeflechte für alle Zwecke
Drahtzäune, Zäune und Torwege,
Spalier- u. Gehege-Draht, schwarz
u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken,
Drahtstifte und Ketten.
Einkoch-Apparate und Gläser,
eiserne u. Kupfer-Kessel, gußeiserne
und emaillierte Eimer und Töpfe.
Wilhelm Grahl.

In Kantholz, Schälbrettern, Schwarten,
Ratten, Fußbodenlagern, Schenkerlesten,
Hobelstiele usw.
unterhalte ich ein großes, stets gut sortiertes
Lager, ferner fertige ich
Möbel aller Art
jedoch nur in solider Ausführung und kann bei
Verwendung besten Materials infolge meiner
Produktion vom Baumstamm im Walde bis zur
Feertigproduktion große Vorteile bieten.
Wilhelm Kunze.



Fahrräder
Opel, Brennador, Continental
Rahmaschinen
Marke Naumann :: Köhler
empfiehlt
Zentrifugen | Sprechapparate, Platten
Marke Diabolo u. Miele | allergrößte Auswahl
Anzahlung 30.00 Mk., Abzahlung monatlich 10.00 Mk.
Sämtliche vorerwähnten Reparaturen
werden vom Fachmann ausgeführt —
Emaillier-Anstalt • Benzinfstation • Autogenschweißerei
Fritz Rödler, Annaburg, Markt 20
— Fernruf 253 —

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Lanz- u. Anstands-Unterricht
in Annaburg, Hotel Badschloßchen.
Beginn des Unterrichts am Dienstag, den
23. August, von abends 8—10 Uhr.
Anny Langer
Lehrerin der Tanzkunst.
Anmeldungen bei Herrn Kleinberg und am
Beginn des Unterrichts erbeten.

Der Kaninchenzucht-Berein Annaburg
begeht am Sonnabend, den 20. August, abends
von 7 1/2 Uhr ab sein diesjähriges

Sommer-Vergnügen
in den Räumen der Neuen Welt.
Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Palast-Theater
begeht sich ab Freitag bis Sonntag darzubieten:
Richard Dix in

„Besuch mich mal bei mir zu Hause!“
Die beste Wild-West-Humorrolle aus den letzten Film-
Schöpfungen in 7 großen Akten.
Vom Tanze auf die Wild-West-Farm... komm...
dann wirst du Augen machen...
Als Beiprogramm:

Der verliebte Nachwächter.
Pracht-Lustspiel in 2 Akten.
NB. Jede Dame, die den Film „Besuch mich mal bei
mir zu Hause“ im Palast-Theater gesehen hat, wird er-
laubt, unsere Frage, ob Richard Dix ihren Männer-
Ehnen darstellt, der ihr am besten gefällt, zu beant-
worten und zu begründen. Für die einzige und geit-
reichste Antwort sind Preise ausgesetzt, die einige Lieber-
raschungen bringen werden. Die Preise werden ausgelieft.
Die Direktion.

Sonntag nachmittag 3 Uhr:
Grosse Jugend-Vorstellung.
— Eintritt 25 Pfennig. —

Sonntag, den 21. August
veranstaltet die
Turn-Abteilung des Arb.-Radf.-Bereins
Col. Raundorf ihr erstes

Sommerfest.

Antreten zum Festumzug 1 Uhr nachmittags bei
Gastwirt Müller, Raundorf.

Anschließend: **Turnerische Vorführungen.**
Abends: **Ballmusik**
in den Sälen von Müllers und Müller.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

M.C.V.
von 1881.

Sonnabend, d. 20. Aug.,
abends 7 1/2 Uhr
Versammlung
im Goldenen Ring.
Der Vorstand.

**Bürger-
Schützen-
Berein.**

Sonntag, d. 21. Aug.,
von 2 Uhr ab
Schießen.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Zargauerstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung ufm. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Realteil 30 Goldpfennig, einseitig, Umgehbarer, Scherzreißer und tabellarischer Satz mit Ausschluß. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen geheimer Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbehalte.

Nr. 98.

Donnerstag, den 18. August 1927.

30. Jahrg.

Deutsch-französischer Handelsvertrag

Wirtschaftsabkommen mit Frankreich abgeschlossen.

Bis 1. April 1929.

Nach langen, an Zwischenfällen reichen Verhandlungen ist es nunmehr den beiderseitigen Vertretern gelungen, das Handelsabkommen zwischen Deutschland und Frankreich unter Dach zu bringen. Die amtliche Pariser Meldung der „Agence Havas“ lautet:

Das deutsch-französische Handelsabkommen ist Mittwoch früh von Handelsminister Botanowski und Ministerialdirektor Dr. Posse unterzeichnet worden. Die Unterzeichnung durch den Minister des Äußeren Briand und den deutschen Vizekanzler von Hofsch wird im Laufe des Tages folgen.

Kurz vor der Unterzeichnung war der deutschen Reichsregierung in Berlin in der Nacht der Wortlaut des zuletzt ausgearbeiteten Textes zugeandt und ihre Zustimmung erbeten worden. Diese Zustimmung wurde offenbar schnellstens erteilt, worauf die Unterzeichnung erfolgen konnte.

Inkrafttreten am 6. September.

Das Abkommen tritt im nächsten Monat, und zwar am 6. September 1927 in Kraft. Nach dem Wortlaut des Genehmigungsdekretes muß in Deutschland das Abkommen dem Reichstag und dem Handelspolitischen Ausschuß des Reichstages zur Genehmigung vorgelegt werden, während auf französischer Seite die Regierung allein die Verantwortung übernimmt. Nach dem Wiederzusammentritt der Parlamente in Deutschland und Frankreich muß das Abkommen dem Reichstag bzw. dem Senat und der Kammer unterbreitet werden. Der Rat der Deutsche Reichstag seine Zustimmung, so wird 28 Tage später der Vertrag auf dem Reichstag zur Genehmigung vorgelegt werden. Der jetzige Abschluß läuft bis zum 1. April 1929. Beide Teile haben von diesem Datum ab ein Bindungsrecht mit dreimonatiger Frist.

Die Gründung kann bereits früher erfolgen, wenn ein neuer französischer Zolltarif vom Parlament angenommen worden ist, oder wenn ein solches Verlangen nicht automatisch in den Genuß von Vergünstigungen tritt, die einem dritten Lande gewährt werden.

Aus dem Inhalt des Vertrages.

Nach einer halbamtlichen französischen Nachricht setzt sich das Abkommen zusammen aus 1. der Bestimmungen des Abkommens an sich, 2. sechs Anlagen, 3. einem Unterzeichnungsprotokoll, 4. einer anliegenden Erklärung betreffend Fragen, die gelegentlich des Abschlusses dieses Abkommens gestellt wurden, 5. einer gewissen Anzahl von Verträgen, die zwischen dem französischen Außenministerium und der deutschen Botschaft geschlossen wurden und die Anwendung bzw. Auslegung des Abkommens betreffen.

Weißbegünstigung.

Das Statut für den Warenverkehr zwischen beiden Ländern sieht sich wie folgt zusammenfassen: Für fast sämtliche Ausfuhrprodukte gewährt beide Länder sich gegenseitig die de facto-Weißbegünstigung. Im Austausch gegen die Gewährung des gegenwärtigen französischen Minimaltarifs über eines neuen, von der französischen Regierung einzuführenden Minimaltarifs besteht Deutschland Frankreich den Konventionstarif zu, den es zugunsten anderer Mächte eingeführt hat, bzw. Konventionstarifherabsetzungen.

In den eigentlichen Tarifhaufen kommen Bestimmungen betr. die Weinsteuer, die Zölle, betr. die Zulassung von Waren, ferner enthält das Abkommen Klauseln betr. die See- und Luftschifffahrt, betr. Eisenbahnregeln, betr. das Regime der Waren, Güter, Schiffe Deutschlands in den französischen Kolonialbesitzungen und Westafrikanien. Es enthält eine Klausel, die betrifft, daß Streitigkeiten über die Auslegung oder Anwendung des Abkommens dem Schiedsgericht oder dem Schiedsgerichtsausschuss des Schiedsgerichtsausschusses in Haag unterbreitet werden. Nach der französischen Auffassung sind die Streitigkeiten in dem Abkommen besonders berücksichtigt und erhalten den Minimaltarif bzw. die Weißbegünstigung: die großen chemischen Industrien, die Maschinenindustrie, die Elektroindustrie, die Kleinfabrikanten, die Porzellan- und Porzellanwaren und die Lederindustrie, französischerseits sind nach der Auffassung begünstigt die Landwirtschaft, Baumwolle- und Seidenindustrie, Konfektions- und Schuhwarenindustrie, die metallurgische Industrie, die Seifen- und Parfümeriewaren.

Was die Weine anbetrifft, so ist deutscherseits ein Einfuhrkontingent französischer Weine nach Deutschland in Höhe von 360 000 Doppelzentnern zugestanden worden. Hinsichtlich der Unterzeichnung des Abkommens ist der französische Handelsminister Botanowski nach Amerika abgereist.

Die deutsche Auffassung.

Mit dem deutsch-französischen Handelsvertrag ist, wie halbamtlich berichtet, eine der schmerzlichsten und langwierigsten Handelsvertragsverhandlungen zum Abschluß gekommen. Als die Verhandlungen im Oktober 1924 begannen, hatte Deutschland eben den völligen Zusammenbruch seiner Währung überstanden, während Frankreich im Verlauf der Verhandlungen eine weitgehende Währungsverschlechterung durchmachen mußte. Infolge der Grenzbeschränkungen war in vielen Produktionsgebieten, wie z. B. für Eisen, Stahl, Kohlen ufm., eine Vergütung eingetreten, die die Verhandlungen weiter erschwert. Dazu kam eine Reihe grundsätzlicher Schwierigkeiten von französischer Seite, insbesondere lehnte Frankreich zuerst den Standpunkt der Weißbegünstigung ab. Der heutige Vertrag ist im großen und ganzen auf der Basis der Weißbegünstigung aufgestellt. Auch gegen weitgehende Bindung der beiden Kontrahenten, auf der der jetzige Vertrag beruht, hatte Frankreich zuerst Widerspruch geltend gemacht. Weiter war es Frankreich nicht gelungen, eine Zolltarifnovelle durchzubringen. Die jetzige Lösung ist nur dadurch zustande gekommen, daß Frankreich sich dem Parlament eine Ermächtigung hat geben lassen, seinen Zolltarif während dreier Monate abzuändern. Aus allen diesen Gründen konnten die Verhandlungen nur langsam vorwärtskommen. Der Vertrag ist auf Weißbegünstigung basiert, auch hinsichtlich der Zolltarife, für diese jedoch mit einigen zeitlichen Einschränkungen. Die Weißbegünstigung tritt am 15. Dezember 1928 in Kraft. Diskriminierungsmittel in verschiedener Art vorgelesen. Nach dem Vertrage auf die Anwendung des 4. safter Vertrages (Vertragabnahme des de ums für den Fall der Nichterfüllung der leistung durch Deutschland) einbüßte die Weißbegünstigung für haben wir in einem Punkt nicht erzielen könn unsere Wünsche hinsichtlich der Weißbeg Waren und Zölle werden voll erfüllt worde wir sie in der Wiedererlassung für langen können. Wir haben die Handelsver lungen wegen dieses Punktes nicht geieitert In J n d o c h i n a sollen wir restlose Wei erhalten, sobald der neue französische jaba abgeschlossen sein wird. Vorher kann uns Nicht auf Japan nicht volle Weißbegun Wiedererlassungsfrage gewähren. Sinntlich La te ist uns Weißbegünstigung zugestande züglich GEsatz-Verträgen haben wir uns erklärt, von diesem Weißbegünstigungsre vorherige Verhandlung Gebrauch zu mach

Vater des Vaterla

Reichstangler Dr. Marx zur Hindenburg. Dem von der Geschäftstelle des Reichstages herausgegebenen und dem Reichstangler Dr. Marx eine Würdigung gebührend. Als am 12. Mai 1925 Generalmarschall v. Hindenburg das Amt des deutschen Reichspräsidenten übernommen hatte, wurde keine leiste Würde auf die Schultern eines Mannes gelegt, der sich bereits in einem langen Leben voll Pflichttreue und Hingabe in Frieden und Krieg... das Wohl des deutschen Volkes erachtet hatte. Die Geschichte kennt wenige Beispiele, in denen ein solcher Dienst am Vaterlande in so hohem Alter geleistet wurde. In der Aufgabe, die ich am Reichstages des Jahres 1927 an den Reichspräsidenten gerichtet habe, konnte ich bereits in Dankbarkeit und Genugtuung feststellen, daß sich die politische Leitung in zunehmendem Maße auf einen der bestbeschäftigten Bevölkerungsschichten und Parteienverbirnen umfassenden Willen zum

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Das deutsch-französische Handelsabkommen ist in Paris für eine Vertragsdauer von zwei Jahren unterzeichnet worden.
- * Der Reichswehrminister soll, wie verlautet, in einem Erlaß bestimmte Vorschriften über die Beflagung der militärischen Dienstgebäude und der Privatwohnungen der Reichswehrangehörigen erlassen haben.
- * Im Reichstag hat sich der Vorstoß der Opposition gegen die Regierung sehr, die Regierung trat mit einer Stimme Mehrheit den Sieg davon.
- * Amerikanische Krieger haben einen Betrag von Millionen nach Honolulu über den Stillen Ozean begonnen.

Wiederaufbau der deutschen Weidgerechtigkeit mit den Mitteln einer ebenso sehr auf die friedliche Verständigung wie auf die Wahrung der nationalen Würde bedachten Politik führen dürfte. Der Aufbruch des Reichspräsidenten von Hindenburg bei seinem Amtsantritt in reichsrunder Stunde das deutsche Volk über alle Sonderinteressen hinaus zur Mitarbeit an dem Wiederaufbau des deutschen Gemeinwohlens aufgefordert hat, hat also reiche und lobbare Frucht getragen.

Der große Gehalt der Volksgemeinschaft hat in gemeinsamer Arbeit des Reichspräsidenten, der Reichsregierung und des Reichstages das politische und wirtschaftliche Wohl des deutschen Volkes in weit höherem Maße und weitem Umfang erfüllt. Das Wohl aber in dieser so erfolgreichen Gestaltung ist Reichspräsident v. Hindenburg gewes. Wir dürfen und wollen, geeint in gleicher Liebe zum Vaterland, dem Reichspräsidenten am 80. Geburtstag in hoher Ehrerbietung Dank aussprechen für all sein Sorgen und Mühen um das Wohl des deutschen Vaterlandes. Den höchsten Ruhm, Vater des Vaterlandes zu sein, wird ihm das deutsche Volk an diesem Tage dankbar zuerkennen.

Annahmestellen für die Hindenburg-Spende sind alle Postämter, Eisenbahnhöfe, Banken, Sparbanken und Sparkassen (z. B. Berlin 73 800).



Auslieferungsgesetz.

Zusatzministerium. Minister hat dem Reichstage den Entwurf des Auslieferungsgesetzes überreicht. Die net es als in hohen Maße erhandlungen mit anderen Staaten. Verträgen über die Auslieferung alle zu erfüllen und einheitliche halt der Verhandlungen führen zu ab mit allen Auslieferungsgesetzen aalen stellt sich auch der vorliegende ei Aufgaben: er will zunächst die gen, unter denen anderen Staaten den gewährt werden kann; er will fahden bei der Prüfung der Rechts- stellung der Reichsliste regeln.

Evangelischer Kirchenkonferenz

Evangelischer Kirchenkonferenz. Die Konferenz der evangelischen Kirchen hat sich in der letzten Sitzung der Konferenz der Kirchen folgende Formu- lung der Fassung der Lehrsätze der Lehrsätze der Kirchen sind wir eins in dem ge- Glauben, welcher verkündigt ist in welcher bezeugt und bewahrt ist in einnis, das den Namen des Nig- und welcher ununterbrochen sich lebendig erweist in der geistlichen Erbschaft der Kirche Christi. Die orthodoxe Kirchengruppe hat einige Vorbehalte zu dieser Formulierung vorgebracht. Im Namen des vereinigten Lutherismus aus allen Gändern hatte Generalsuperintendent Dr. Jölnner eine Erklärung abgegeben, der sich u. a. Erzbischof von Schweden, der norwegische Bischof Hognestad und der Präsesident des amerikanischen Lutherismus, Dr. Scherer, angeschlossen haben. Wir sind, so wird die Stellung des Lutherismus formuliert, der Meinung, daß die Konferenz in ihrer öffentlichen Umgebung die große Bedeutung dieser Ver- sammlung für die auch von uns empfundene geistliche Ein- heit der Christen dankbar zu erkennen und den in allen Gruppen herrschenden Willen zur Einheit ermahnt be-